

Fachschul-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **22 (1915)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Au 's Färbe ist e harti Nuß
 Und bringt eim schütli viel Verdruß,
 Wenn's d'Farbstoff amigs nüd grad händ,
 So liefereds eim ja ganz was 's wänd.
 Statt schwarz chunnt brun mit grünem Schimmer
 Und schickt mer's zrug, wirts höchstes schlimmer!
 Tuest denn weg derige gfehlte Gschichte
 De „Wirz“ oder de „Schoch“ na brichte,
 Heißt's, 's reklamiere heb' kei Sinn,
 Es fehl am Catchou und am Zinn.
 Z'letscht muesch es na für öppis ha,
 Wenn d'überhaupt chast färbe lah.
 Mer laht am ringste alles laufe,
 Tued d'Waar so guet als gaht verchafe.
 Keis bitzli besser stönd die Gschichte,
 Die-n i us der Fabrik cha brichte.
 Zum Byspiel tuet hüt all's probiere
 Die weiche Taffet z'fabriziere.
 Doch mängem will's, wie's schynt, nüd glinge,
 Es richtigs Touché ane z'bringe.
 's sett fleischig, lederig, sydig si
 Und ja nüd lumpig näbed bi.
 Bringst das nüd use, häst Malhör —
 Gang nu nüd zum-en Appretör,
 Sust weischt zum vorus ganz bestimmt,
 Daß d'Waar nachher ken Mensch meh nimmt,
 Und meistes ist sogar nüd z'helfe,
 Selbst wenn de „Glaser“ na chunnt z'laufe!
 's Ärgst ist jedoch vor allem das,
 Daß mer nie g'nau cha wüsse, was
 De Chäuser eigetli bigehrt,
 Drum wird so viel d'Sach ganz verchehrt.
 Der eint wot's hart, der ander weich,
 De dritt wott beides; 's ist bimeich
 Mängsmal schier gar e chli zum lache,
 Was mer nüd alles sötti mache.
 Bald heiß't's, d'Waar heb kei Hand, kei Griff,
 Sie sei z'papyrig, ohni Schliff.
 Denn wieder gseht sie speckig dry
 Und moiriert sogar e chli.
 Denkst denn: Fehlt ächt na viel, bim Dunder?
 Heiß't's gar: Die Waar ryßt ja wie Zunder!
 Churzum, die Chäuser sind recht eige,
 Es tuet eim mängsmal fast verleide,
 Scho weg de harmlosiste Sache
 Chönds heillosi Spektakel mache.
 Was g'hört mer da oft nüd für Spruch
 Weg ä paar luusige Fädebruch.
 Und ist de Stoff gar e chli kruus,
 Chunnt mänge ganz zum Hüßli us.
 Es zackigs Endi, Jesses Gott!
 Ist öppis, wo nie vorcho sott,
 Und gar alpott en strenge Schuß,
 Das git en schülige Verdruß.
 Ist an ere Stell de Stoff nüd glatt,
 Gids uf em ganze Stuck Rabatt.
 Aschläg und Zise, Abschläg, Bündel
 Gänd ebefalls die größte Händel.
 Und bist erst mit ere Lieferig z'spaht,
 Will 's Färbe gar heillos lang gaht,
 Denn blibt eim bombesicher alls
 De ganz Plunder uf em Hals.
 Im beste Fall nimmt so en Fäger
 Vielleicht „marin“ und „tête de nègre“,
 Und das na nu mit Vorbehalte,
 Die andere Farbe chan mer b'halte.
 Häd's erst na Fleckli da und det,
 Bist sicher, daß es eine gseht.
 Lueg, jedes Dreckli findet's use
 Und mached Tare, 's ist zum gruuse. —

Das sind die fine, goldne Zyte,
 Vo dene g'sproche wird bin Lüüte!
 Ihr gsehd, sie händ ken blasse Schi
 Vo eusere Sydenindustrie.
 Sie wüssed nüd, wie mir müend schinde,
 Wie schwer daß ist, de Rank hüt z'finde.
 Churzum, die Herre vo der Syde
 Sind momentan gwüß nüd z'binyde!
 Doch ist mer schließli gsund derby,
 Mueß mer ja herzli z'friede sy.
 Drum wämmer schlüße mit dem Chlage
 Und eus ganz eifach wyter plage.
 I stoße-n-a, und bring derby
 Es „Hoch uf d'Sydenindustrie“!

Verband Kaufmännischer Agenten der Schweiz

Um über die Gestaltung des Einfuhrtrusts (S. S. S.) und dessen Statuten nähern Aufschluß zu erhalten, hatte der Verband drei Delegierte nach Bern abgeordnet, die von Herrn Bundesrat Hoffmann empfangen und in zuvorkommender Weise über die speziell interessierenden Punkte einläßlich orientiert wurden. In der letzten Versammlung des Verbandes wurde den Mitgliedern das Ergebnis der Konferenz mitgeteilt und war man allseitig befriedigt von der, wie es schien, sehr loyalen Gestaltung des Trusts, speziell für die Interessenten der Textilindustrie.

Montag, den 22. November, fand im Zunftsaal «zu Zimmerleuten» in Zürich die Versammlung der Baumwoll-Vereinigung statt, der die Baumwollspinnerei, -Zwirnerei und -Weberei, die Seidenstoff- und Bandweberei, die Wirkwarenindustrie und der Einfuhrhandel von Rohbaumwolle, Baumwollgarnen und Tüchern zunächst angehören sollen. Den gegen 170 Teilnehmern aus der Schweiz wurde vom provisorischen Komitee der bereinigte Statutenentwurf für ein Syndikat der S. J. B. zur Begutachtung unterbreitet. Ueber das Resultat orientiert der erste Artikel in dieser Nummer.

Im Vergleich der statutarischen Bestimmungen der S. J. B. zu den Zusicherungen, die von erster Stelle in Bern der Delegation unseres Verbandes gegeben worden waren, zeigt sich ein großer Widerspruch. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die S. J. B. einzelne zu harte Bestimmungen der Statuten zu mildern sucht. Man wird in Bern maßgebenden Orts doch noch mit sich reden lassen?

Fachschul-Nachrichten

Die Webschule Wattwil

ist in der angenehmen Lage, 2000 Franken als Legat zu verdanken. Der hochherzige Testator ist Herr Eugen Ritter sel., Privatier in St. Gallen, langjähriger Aufsichtsrat des Schweizerischen Bankvereins. Sein Interesse an der Webschule dürfte auf die nahe Verwandtschaft mit Herrn Präsident Lanz zurückzuführen sein. Man wird auch Herrn Ritter als wohlwollendem Gönner stets dankbar bleiben für diese Zuwendung, das um so mehr, als die Webschule Wattwil erst dreimal mit einem Vermächtnis bedacht worden ist. Sie erhielt durch Herrn Caspar Jenny sel. in Ziegelbrücke 3000 Franken, durch Herrn Oberst Bösch sel. in Kappel 2000 Franken; dazu kommt das obige Vermächtnis.

Der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil überwies Herr A. E. als sichtliches Zeichen der Anerkennung für ihm geleistete Dienste 50 Franken, welche wir hiemit öffentlich quittieren und bestens verdanken.

Mit dem 8. November begann an der Webschule Wattwil das Wintersemester, wofür die Anmeldungen trotz der kriegsrischen Verhältnisse wiederum befriedigend sind. Mehrere junge Leute wurden durch Militärdienst vom Besuch abgehalten.

Dieser hat im Verlauf des letzten Jahres ungemein störend auf den Unterricht eingewirkt, weil der Großteil der Schüler im militärpflichtigen Alter steht.

Unsere ehemaligen Schüler vom Ausland befinden sich mit ganz wenigen Ausnahmen direkt an der Front. Von einem derselben, Alfred Unger, ist schon seit vielen Monaten keine Nachricht mehr eingetroffen; man hat vernommen, daß demselben in Flandern bei einem nächtlichen Ueberfall von einem Gurkha der Hals durchschnitten worden sei. Vielleicht wird es uns möglich, später mehr über unsere Leute zu berichten. Natürlich leidet unter der heutigen Situation auch die Möglichkeit des Stellennachweises. Die allmählich recht knapp werdenden Materialvorräte verschärfen die Lage und mancher Webschulabsolvent wird froh sein, daß er die tote Zeit im Grenzdienst zubringen kann. Es wird eine große Aufgabe werden, bei Eintritt normaler Beschäftigung wieder einen Ausgleich zu finden. Zurzeit sind nur drei Ausländer in der Webschule Wattwil, zwei Griechen und ein Rumäne; möglich ist ein größerer Zuzug nach dem Kriege. Das Schulgeld ist seit dem Frühjahr um 50 Prozent erhöht worden, wobei — wie vorher — die Ausländer einen viermal höheren Betrag bezahlen als die Schweizer.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1916 beginnen die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ ihren 23. Jahrgang.

Als „Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie“ bemühen sie sich um die Wahrung der Interessen des Landes auf dem Gebiete der Textil-Industrie. Sie orientieren jeweils über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik, über Handel, Mode- und Marktverhältnisse. Auch den sozialen Fragen, die im Rahmen der Textil-Industrie an Bedeutung gewinnen, wird die nötige Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Krieg, der zu einem eigentlichen Handelskrieg geworden ist, hat auch der neutralen Schweiz sehr beengende und bedrückende Verhältnisse gebracht. Man ist genötigt worden, einen Einfuhrtrust (S. S. S.) zu schaffen, um durch dessen Vermittlung den Handelsverkehr mit dem Ausland aufrecht zu erhalten. Die Syndikate E. S. S. für die Stickereiindustrie und S. J. B. für die andern Baumwolle konsumierenden Zweige der schweizerischen Textil-Industrie sollen den Vermittlungsverkehr mit der S. S. S. besorgen.

Unsere Fachschrift, welche die unter der Gruppe S. J. B. eingereihten Textilkreise hauptsächlich zu ihren Abonnenten und Lesern zählt, die in der Seidenstoff- und Bandindustrie, Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie, Druckerei- und Wirkereiindustrie, dem dazu gehörenden Rohmaterialien- und Stoffhandel und in der Maschinenindustrie stark vertreten ist, wird der Gestaltung dieser neuen Verhältnisse ihre volle Aufmerksamkeit widmen und die Interessenten hierüber stets auf dem Laufenden halten.

Durch den Beitritt neuer Abonnenten aus den vorerwähnten Industriekreisen wird die gestellte Aufgabe umso ersprießlicher gelöst werden können.

Neueintretende Abonnenten erhalten die „Mitteilungen über Textilindustrie“ bis Ende des Jahres gratis zugestellt.

Adressen sind umgehend mitzuteilen an die

**Exped. der Mitteilungen üb. Textilindustrie
Metropol, Zürich.**



Totentafel



† **Seidenfabrikant H. E. Streuli-Hüni.** Am 24. November verschied im hohen Alter von 77 Jahren in Zürich Herr Seidenfabrikant H. E. Streuli-Hüni. Der Verstorbene war Seniorchef der Firma Baumann, Streuli & Co., A.-G., in Zürich. Er hat sich auch in verschiedener Weise um die zürcherische Seidenindustrie verdient gemacht. An der Pariser Weltausstellung 1900 war er zusammen mit dem verstorbenen Herrn Robert Schwarzenbach Mitglied des Preisgerichtes und Berichterstatte für unsere Seidenindustrie.

Redaktionskomitee:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich 2,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Vertretungs-Gesuch

Eine erstklassige Vertretung von Seide, auch Japon, für die Konfektion erwünscht.

Siegmund Bernhardt

seit 15 Jahren Alleinvertreter für Deutschland und Export von
1431 Armitage & Rigby Ltd. in Manchester.

In größere Seidenstoff-Weberei in Frankreich wird ganz tüchtiger, gesetzter

Obermeister gesucht.

Bewerber, die der französischen Sprache mächtig sind und auf dauernden Posten reflektieren, wollen sich mit Angaben über Bildungsgang, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre C D 1429 an die Exped. des Blattes wenden.

E. Hottinger, Hombrechtikon (Zch.)

Fabrikation von

Webeblättern jeder Art

in Stahl, Messing, Spezialität: „Neusilber“

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 — Telephon 3235

F 686 Deutschland. Seidenstoffweberei. a) Tüchtiger Webermeister, der mit den verschiedenen Stuhlsystemen vertraut ist,

b) Tüchtiger Weber oder Zettelaufleger, dem Gelegenheit geboten wäre, sich zum Webermeister heranzubilden.

F 725 D. Schw. Seidenstoffweberei. Junger Mann für Ferggstube.

Gesucht in eine Stückfärberei

Ein jüngerer Mann als Gehilfe des ersten Disponenten. Webschulbildung notwendig. Lebensstellung! Offerten unter Chiffre E F 1430 an die Expedition des Blattes.